

Beschlussvorlage

Drucksachen-Nr. 0315/2017
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	06.12.2017	Beratung
Haupt- und Finanzausschuss	14.12.2017	Beratung
Rat der Stadt Bergisch Gladbach	19.12.2017	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Strategische Neuausrichtung des Bergischen Museums in Bensberg

Beschlussvorschlag:

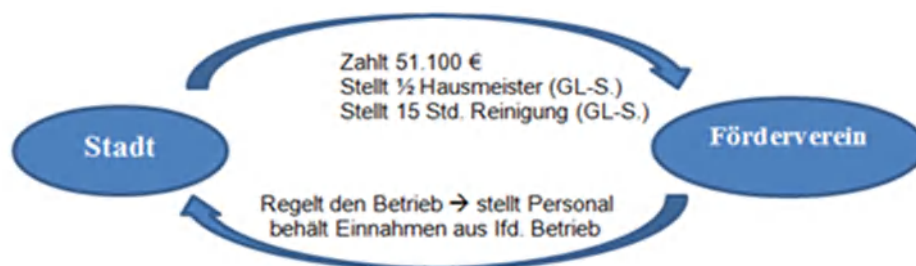
Zur strategischen Neuausrichtung des Bergischen Museums in Bensberg wird die in der Vorlage beschriebene Alternative 1a „*Vollzeitstelle Museumsleitung über GL-Service GmbH und halbe Stelle Sachbearbeitung über Stadt Bergisch Gladbach*“ mit entsprechenden Auswirkungen auf Haushalt 2018 ff., Stellenplan, Finanzbedarf, Korridor, ggf. Investivdeckel beschlossen.

Sachdarstellung / Begründung:

Das Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Bensberg gehört seit Jahrzehnten, konkret auch der Ära des langjährigen Direktors Dr. Vomm zur Bergisch Gladbacher Museumsszene, zu der auch das städtische Kunstmuseum Villa Zanders und das Schulmuseum (derzeit Trägermodell mit Förderverein) zählt. Mit Aufbau des in die damalige Kunstszenen bestens integrierbaren Kunstmuseums Villa Zanders (25-jähriges Jubiläum in 2017) konzentrierten sich der Fokus der Museumsszene GL sowie die Ressourcen der Verwaltung gezielt auf das neue Museum in der Stadtmitte.

Das Ausscheiden aus städtischen Diensten des langjährigen Museumsleiters Dr. Vomm in 2011 sowie verschiedene HSK-Maßnahmen, die zur Einsparung seiner Stelle führten, verursachten maßgeblich die bis heute anhaltende fehlende fachliche und konzeptionelle Betreuung und Leitung des Bergischen Museums.

2008 wurde im Zuge der grundsätzlichen gesamtstädtischen „**Trägermodell**-Idee“ beschlossen, dass der Förderverein des Bergischen Museums den Betrieb der Einrichtung übernehmen soll, so dass ab dem Jahr 2009 ein Kooperationsvertrag geschlossen wurde, der sich im Fünf-Jahres-Zyklus verlängert.



Die Gesamtaufwendungen für das Museum belaufen sich auf derzeit rund 290.000 Euro jährlich. Diese beinhalten keine Sonderausgaben oder hohe Unterhaltungsaufwendungen, sondern dienen rein minimalistisch der Erhaltung des Museums.

Mit Museen wie dem „LVR-Freilichtmuseum Kommern“ und dem „Freilichtmuseum Lindlar“ besteht zudem eine große Konkurrenz in erreichbarer Nähe.

Schnell stellte sich heraus, dass der Förderverein alleine nicht ausreichend museumsfachliche Kompetenz besitzt und auch nicht besitzen kann, um das Museum konzeptionell und auch funktionell auf eine moderne, langfristige und solide Basis zu stellen.

Mit dem Einsatz einer vorübergehenden wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Zuge eines aufgelegten **Projektes in den Jahren 2014-2016** (halbe Stelle / Funktion über GL-Service GmbH) wurde versucht eine konzeptionelle Überarbeitung einzuleiten und in Ansätzen umzusetzen.

Diese Maßnahme wurde durch den LVR als Projekt gefördert. Förderkriterien waren:

- Schaffung und Besetzung einer halben wissenschaftlichen Stelle
- Erstellung eines neuen Konzeptes für das Museum
- Anwendung des Konzeptes
- Überarbeitung der Homepage

- Überarbeitung der Printmedien
- Anschaffung und Integration neuer Medien in der Ausstellung.

Aus verschiedenen auch im Fachausschuss schon mehrfach und ergebnisorientiert erörterten Gründen konnte das gewünschte Ziel nicht erreicht und die Förderkriterien nicht vollumfänglich eingehalten werden.

Der Förderverein steht somit spätestens seit 2017 wieder alleine im Betrieb des Museums.

Ohne fachliche und auch funktionale Museumsleitung fehlt den Ehrenamtlern – trotz all‘ deren Engagements – museumsspezifisches Fachwissen, abgestimmte und koordinierte Initiative und „manpower“, um das Museum wieder auf einen stabilen Weg zu bringen.

Eine neue, **dringend notwendige Leitung** müsste u.a.

... die vorhandene Ausstellung überarbeiten (Mehraufwand).

... mit dem Förderverein zusammenarbeiten, fachlich unterstützen und diesen neu aufleben lassen.

... den Bekanntheitsgrad des Museums erhöhen und das Interesse der bislang ausbleibenden Besucher wecken.

... ein Alleinstellungsmerkmal für das Museum entwickeln.

... konzeptionelle Ansätze in den Museumsalltag überführen.

Seitens der **Bethe-Stiftung** wurde der Stadt eine Förderzusage über mindestens 100.000 Euro gegeben, sobald dort die *„Bereitschaft erkannt wird, das Museum aus seinem „Fast-Dornröschenschlaf“ zu erwecken“*; diese Zusage ist mit der Zeitvorgabe *in 2017* verbunden (... *„ziehen wir dieses Angebot allerdings zurück, wenn bis 31.12.2017 nichts geschieht“*). In einem Schreiben vom 09.05.2017 sagt die Stiftung zu, dass die Mittel sowohl für bauliche Maßnahmen als auch für Personalkosten verwendet werden können.

Dafür müssen Verwaltung und Politik jedoch eine **strategische Richtungsentscheidung** treffen, wohin es mit dem städtischen Museum in Bensberg perspektivisch gehen soll und ob Mehraufwand gewünscht und finanziell darstellbar sind.

Sollten diese nicht gewünscht sein, führt die Stadt Bergisch Gladbach weiterhin ein Museum, das mehr schlecht als recht (derzeit) den Betrieb über den Förderverein aufrecht erhält, in-zwischen viele überalterte Informationen aufweist, inhaltlich und konzeptionell seit vielen Jahren merklich stillsteht, wo nichts Neues stattfindet und wo als einziger fachlicher Input die – verständlicherweise – naturgemäß heterogenen Interessen und Blickwinkel der einzelnen Mitglieder des Fördervereins dienen.

Entscheidungsbedarf besteht sowohl intern als auch politisch dringend, da diese „Hängepartie“ spätestens erkennbar wurde seit Dezember 2015 und seither allseits gefragt wird, wie und wann es denn mal weiterginge.

Zudem besteht auch zeitlicher Druck, sollte die für 2017 in Aussicht gestellte Förderung über 100.000 Euro von der Bethe-Stiftung in Anspruch genommen werden wollen.

Für eine „halbe Museumsleitung“ sind die nötigen **Finanzmittel** bereits im Haushalt 2017 ff. als Fortführung der halben Funktion aus dem LVR-Projekt geplant worden (wie bisher als

Sachkosten in Höhe von 34.000. Euro p.a.). Bislang übertragene Mittel aus den vergangenen Jahren müssten in das kommende Haushaltsjahr übernommen werden, sollte sich die Verwaltung für eine strategische Neuausrichtung des Museums entscheiden, damit eine finanzielle Grundlage für eine Überarbeitung besteht.

Grundsätzlich bieten sich insbesondere die drei folgenden **Lösungsalternativen** an:

Alternative 1: Das Bergische Museum würde Fachpersonal und eine Leitung bekommen:

Dies würde neue Fachkompetenz und eine neue Organisationsstruktur im Bergischen Museum implementieren. Die Attraktivität des Museums könnte dadurch erhöht und das Besucherspektrum positiv erweitert werden.

Zudem würde der Förderverein durch eine neue Leitung des Museums an die Hand genommen und unterstützt / geführt, so dass auch hier Potenzial für eine Veränderung besteht / entsteht. Sollte der Förderverein stärker werden, werden sich ggf. auch das Finanzvolumen sowie die Fachkenntnis mit den vorhandenen und neuen Mitgliedern verändern.

Fördermittel könnten für Projekte beantragt und fachkundlich verwendet werden. Den positiven Aspekten dieser personellen Veränderung stehen natürlich die erforderlichen Haushaltsmittel gegenüber.

Perspektivisch wird städtischerseits sicherlich auch wieder der Fortbestand des Schulmuseums in den Blick genommen werden müssen, da Herr Dr. Joerißen als dortiger Vorsitzender des Fördervereins sicherlich – wie in mehreren Terminen seinerseits auch schon angedeutet – nicht dauerhaft der fachliche und faktische Mentor dort sein kann / wird.

Ein „Nachfolgemensch“ mit dieser Berufung/Gesinnung ist hier nicht bekannt und dürfte – ehrenamtlich – auch kaum findbar sein. Von daher gilt es auch hier, zumindest mit Blick auf Zeit, eine grundsätzlich erforderliche mögliche künftige Betreuung des – im Bestand kaum in Frage stellbaren – Schulmuseums GL zu denken.

Grundsätzlich wären verschiedene Varianten denkbar. Dabei ist jedoch zu beachten, dass eine halbe Stelle wesentlich weniger Potenzial bietet und ohne eine zugehörige Sachbearbeitung die Museumsleitung gezwungen wäre, diese Tätigkeiten mit zu übernehmen.

Die Einstellung der Leitung könnte und sollte aus hiesiger Sicht ggf. aus personalwirtschaftlichen Gründen und Erfahrung aus der Vergangenheit zumindest in der Anfangsphase (= „erweiterte Probezeit“) in einer sorgfältigen offenen Auswahl bzw. Besetzung über die GL-Service GmbH erfolgen, zumindest für die angedachte museale Fachkraftstelle.

Bei den drei nachstehend beschriebenen Varianten 1a-1c werden die vorhandenen Finanzmittel aus Vorjahren gedanklich haushaltstechnisch in das kommende Haushaltsjahr übertragen.

Alternative 1a: Vollzeitstelle Museumsleitung über GL-Service GmbH und halbe Stelle Sachbearbeitung über Stadt Bergisch Gladbach.

Diese Empfehlung verschiedener Museumsfachleute wurde aufgegriffen unter dem dortigen Tenor zum Bensberger Museum „gründen würde man es in dieser Zeit sicher nicht neu, aber man löst kein Museum auf und dieses in Bensberg schon gar nicht“.

Ergänzende Hinweise hierzu:

- Die erforderlichen nötigen zusätzlichen Finanzmittel von rd. 65.000 Euro p.a. für die „Maximalalternative 1a“ (ergänzend zum Sachaufwand über 34.000 Euro p.a. der bisherigen „1/2-Projekt-Funktion“) wurden für den Haushalt 2018 ff. seitens Fachbereich 4 angemeldet und sind im Entwurf unter Produktgruppe 04.450 – Kunst- und Kulturbesitz - enthalten (siehe S. 188, 3. Spiegelstrich von oben).
- Diese aber derzeit komplett als Sachkosten und nicht als Personalaufwand bzw. Stelle(nanteil) bei dem Produkt 04.450.2 für eine neue Museumsführung (1,0 Vollzeitstelle für die wissenschaftliche Museumsleitung und 0,5 Funktion für die Sachbearbeitung)
- Damit ergibt sich für 2018 ff. ein finanzieller Bedarf von rd. 99.000 Euro p.a..
- Die Entscheidung zur evtl. faktischen formalen Beschäftigung der 2 MitarbeiterInnen auf 1,5 Stellen kann ggf. später getroffen werden, da die Mittel ähnlich hoch sind, es für beide Varianten (über GL Service GmbH oder direkt Stadt) pro & contra gibt und die Frage für die anstehende Richtungsentscheidung nachrangig ist.
- Sinnig wäre wie dargestellt, die Anstellung der Fachkraft (VZ) über die GL-Service GmbH gegen Sachkostenerstattung zumindest für die ersten beiden Jahre und die Beschäftigung der ½-Verwaltungskraft über den städtischen Bereich.
 - Für diesen Fall müsste per Änderungsliste kostenneutral eine Verschiebung aus der Sachkostenerstattung (im Entwurf 2018 ff. enthalten) hin zum Personalaufwand erfolgen
 - und die ½-Stelle noch im Stellenplan 2018 berücksichtigt werden.
- Die im Vorfeld gedanklich mehrfach vorgenommene inhaltliche Verknüpfung mit „neuem Fachpersonal in der Villa“ ist inhaltlich so nicht begründet, da für die Villa 2018 kein neues Personal hinzu kommt, sondern lediglich die Mitarbeiter N.N. 1 (seit Jahren Hausmeister der Villa) und N.N. 2 (1/2 museumsfachliche MA seit 2016) im Stellenplan bereinigt und von der Anstellung bei GL-Service GmbH formal in den Stellenplan der Stadt überführt werden (= kostenneutral!)
- Die Frage der möglichen Übertragung der vorhandenen konsumptiven Mittel aus den Vorjahren wurde verwaltungsintern finanztechnisch bereits positiv bewertet; vorrangig sei aber, vorab die Richtungsentscheidung zu treffen.

Alternative 1b: Halbe Stelle / Funktion Museumsleitung über GL-Service und halbe Stelle Sachbearbeitung über Stadt Bergisch Gladbach.

Alternative 1c: Halbe Stelle / Funktion Museumsleitung über GL Service ohne zusätzliche Sachbearbeitung.

Alternative 2 - Status quo wird beibehalten:

Der Förderverein regelt den Betrieb mit vorhandenen Kapazitäten und vorhandenen Mitteln so gut es geht bis 2019. Ende 2018 wird die Situation erneut geprüft, da sich der vorhandene Vertrag mit dem Förderverein 2019 ansonsten automatisch verlängert.

Diese Variante hätte den Vorteil, dass keine weiteren Aufwendungen anfallen. Nachteilig wäre, dass die vorhandene Ausstellung unattraktiv bleibt, keinerlei Personalressource vorhanden ist und das Museum mehr und mehr Besucher verlieren wird. (Tenor: „Flusenmuseum“) und ggf. mit Ende 2018 der Rückfall an die Stadt droht. Ferner würde keine strategische Ausrichtung vorgenommen und die Fördermittel der Bethe-Stiftung würden in diesem Konstrukt entfallen.

Alternative 3 - Museum soll aufgelöst/abgewickelt oder anderweitig genutzt werden.

Der Erhalt eines Museums der Art widerspricht den heutigen Ansprüchen und dem zu überarbeitendem Haushaltssicherungskonzept. Unklar ist derzeit, was mit Schenkungen, Gebäuden und Inventar passiert.

In der aufgeworfenen Frage der möglichen Einrichtung eines „Kindergartendorfes im Bensberger Museum“ konnte keine weitere (Er-)Kenntnis erlangt werden. Aus hiesiger Sicht mit gutem Überblick über den Gebäudebestand, die vorhandene Infrastruktur und Ausstattung erscheint diese Idee im vorhandenen Bestand als doch recht unrealistisch.

Wenn kann es nur um Abriss und / oder um die Fläche gehen bzw. max. um eine punktuelle Mitnutzung der Außenflächen, wobei selbst das als wenig praxisnah eingeschätzt wird.

Entscheidungsvorschlag des Bürgermeisters:

Es herrscht – in der aktuellen schon längeren Hängepartie - dringender Bedarf hinsichtlich einer konkreten Richtungsentscheidung in Verwaltung und Politik; ferner wäre dringend die Bethe-Stiftung mit Blick auf die für 2017 avisierte Förderung zu kontaktieren.

Der ABKSS hat in seiner Sitzung am 4.10. erneut - zumindest mit CDU- + SPD-Fraktion - sehr deutlich die Erwartung an die Verwaltung artikuliert, nun endgültig den Fortbestand des Museums sicherzustellen und erforderliche Ressourcen bereit zu stellen.

Die Verwaltung unterbreitet hierzu den beschriebenen Beschlussvorschlag zur Alternative 1a - Vollzeitstelle Museumsleitung über GL-Service GmbH und halbe Stelle Sachbearbeitung über Stadt Bergisch Gladbach, abzubilden im Stellenplan.